

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Völkner, Völkner, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönshof, Meinerzhagen, Völkner, Mülhosen, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen.

Telegraphen-Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 79

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugsspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1.92.

Halver

Freitag, den 3. April

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile ober deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beibehaltung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftliche Ratgeber“.

1914

25 Jahre Reichsmarineamt.

Als unser Kaiser seine Regierung antrat, war die „Admiralität“ die oberste Marinebehörde, der Chef der Admiralität aber war ein General der Infanterie. Das war kein Wunder. Bei den paar Fregatten und Korvetten, die wir damals hatten, dachte kein Mensch etwa an Schlachten auf hoher See, sondern nur an sogenannten „Küstenschutz“, wobei die Schiffe, dicht am Strande sich haltend, als schwimmende Batterien zu dienen hatten. Da genügte natürlich ein Infanterie-General als Chef.

Über Kaiser Wilhelm erkannte sofort, daß man wirklichen Schutz des Landes weit nach vorwärts verlegen müsse; wer überhaupt nicht angreifen kann, kann auch nicht verteidigen. So begann denn das großartige Werk der Reorganisation unserer Flotte. Als Werkzeug dazu schuf sich der Kaiser als zentrale Verwaltungsbehörde der Flotte das Reichsmarineamt mit einem Admiral an der Spitze. Das war im April 1889, ehe das erste Regierungsjahr des Monarchen zur Rüste gegangen war. Heute haben wir in unserer Seemacht dieselbe Dreiteilung der höchsten Ämter wie bei dem Landheer: Reichsmarineamt (Kriegsministerium), Admiralstab (Großer Generalstab), Marinekabinett (Militärkabinett) und dazu selbstverständlich außerhalb dieser Behörden den Kaiser als obersten Kriegsherrn und unter ihm die direkten Kommandostellen: der Hochseeflotte, der Marinestation der Ost- und Nordsee usw. Auf die abgelaufenen 25 Jahre kann die Flotte mit Stolz zurücksehen, und daß der Kaiser tüchtige Leute an die Spitze des Reichsmarineamts zu stellen wußte, das geht schon daraus hervor, daß in der ganzen Zeit nur drei Admirale die Stellung des Staatssekretärs eingenommen haben, und daß der dritte, Großadmiral v. Tirpitz, noch heute an der Spitze des Amtes steht. Was das Amt in dieser Zeit geschaffen hat, das zeigen unsere Flottenlisten: wir haben eine achtunggebietende Seemacht, und zwar nicht von zusammengekauften Schiffstypen verschiedenster Art, sondern einheitliche Geschwader von stärkster Ausnutzung des Displacements und von einer ganz außerordentlichen Kampfkraft im Vergleich zu ihrer Größe. Selbst in den Zeiten, in denen die Engländer uns weit voraus waren, entweder in der Mächtigkeit der Schiffe oder in der Größe der Geschütze, haben wir uns in der konstruktiven Durchbildung unserer Panzerkolosse wacker gehalten: die jeweils kleinere Nummer konnte der jeweils größeren englischen ruhig die Spitze bieten.

Der vorige Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral Hollmann, hatte bereits Großes geleistet, aber erst Tirpitz bekam es fertig, für seine wirklich weit aussehenden Pläne, die die Pläne des Kaisers waren, die gesamte öffentliche Meinung und das Parlament zu gewinnen. Dabei mit kluger Mäßigung. Gelegentlich galt der Staatssekretär den weitgehenden Flottenfreunden sogar als „mäßig“, und wiederholt machte der deutsche Flottenverein Front gegen das Reichsmarineamt. Aber in stetiger Arbeit wurde erreicht, was der Kaiser erreichen wollte: wir bekamen eine Flotte, gerade so stark, daß sie genügte, um im Ernstfall sich nicht in die deutschen Flussmündungen verfrachten zu müssen, sondern um den Feind auf hoher See aufsuchen zu können. Und das in einer Zeit, in der über „Uferlosigkeit“ der

Flottenpläne gesprochen wurde, dem Volke verständlich zu machen, prägte das Reichsmarineamt das glückliche Wort von dem „Risikogedanken“ in unserm Flottengesetz. Danach sei es so, daß wir nicht etwa die absolute Seeherrschaft erstreben, daß es aber fortan für sogar die größte Seemacht sehr riskant wäre, mit uns anzubinden. In der Tat hat England dieses Risiko 1911, wo man zum Kriege drauf und dran war, gescheit, weil wir schon zu stark geworden waren. Das verdanken wir nächst dem Kaiser Herrn v. Tirpitz und seinem Amt.

Während das Marinekabinett die Personalien des Seeoffizierskorps zu bearbeiten und überall den rechten Mann an die rechte Stelle vorzuschlagen hat, während der Admiralstab die fremden Marinen studiert und für die eigene die besten Aufmarschpläne und die beste Taktik erprobt, hat das Reichsmarineamt die Aufgabe, das Material bereitzustellen, das Schiffs-, das Artillerie- und das Menschenmaterial. Dazu dient die Vorbereitung des alljährlichen Etats und der Flottenvorlagen, sowie ihre Vertretung vor dem Reichstage; aber auch die Festlegung der einzelnen Schiffstypen und ihrer Armierung. Eine ungeheure geistige und technische Arbeit wird jedesmal im Reichsmarineamt vollbracht, ehe die Werften ans Werk gehen und die fertigen Riffe ausführen können. Wie glücklich diese Arbeit war, geht schon daraus hervor, daß manches davon selbst die Engländer uns nachgemacht haben. Wir aber können mit stolzer Freude auf diese 25 Jahre zurückblicken und nicht nur dem Reichsmarineamt, sondern auch uns gratulieren.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Über die Stellungnahme der Vereinigten Staaten zum Reichspetroleummonopol wird halboffiziell folgendes erklärt: Zu der Meldung aus Washington über die dem amerikanischen Botschafter in Berlin erteilte Weisung betreffs der deutschen Petroleummonopol-Vorlage wird bestätigt, daß der amerikanische Botschafter vor einigen Tagen beim Auswärtigen Amt einen Schritt in Sachen des Petroleummonopol-Gesetzentwurfs getan hat. Der Botschafter hat sich darauf beschränkt, um Auskunft über gewisse Bestimmungen des Gesetzentwurfs zu bitten. Ein Einpruch ist nicht erhoben worden.

+ Zu dem Überfall auf den Posten bei Straßburg i. E. auf dem Fort in Sundheim wird von anderer Seite die Sache so dargestellt, daß der Unteroffizier der Wache vor die Tür der Wachtube trat, weil er einen Schuß hörte und annahm, daß ein Soldat der zurückkehrenden Patrouille das Gewehr losgegangen sei. Er erhielt aus nächster Nähe einen Schuß, der eine leichte Fleischwunde verursachte. Bei der sofort aufgenommenen Verfolgung, die sich bis nach Rehl ausdehnte, wurde der Täter erfaßt und den Landgendarmen übergeben, denen er jedoch wieder entkam. Der Unteroffizier will in dem Täter einen im vorigen Jahre entlassenen, nicht aus Elsaß stammenden Soldaten seiner Kompanie erkannt haben, und so scheint sich die Affäre als ein Nachschuß aufzuklären.

+ Bezüglich der lange angestrebten Redarkanalisation erklärte in der zweiten württembergischen Kammer der Minister des Innern auf Anfrage, ob die Regierung bereit sei, in Verhandlungen über die Zuangriffnahme der

Redarkanalisation mit der badischen und hessischen Regierung einzutreten, daß die württembergische Regierung sich mit den Regierungen dieser beiden Staaten in Verbindung setzen würde, um ihren Standpunkt kennen zu lernen. Von dem Ergebnis dieser einleitenden Verhandlungen werde es abhängen, welche weiteren Entschlüsse die Regierung in dieser Frage fassen werde. Die Gesamtkosten des Kanals werden zurzeit auf 43,6 Millionen Mark berechnet. Auch mit der holländischen Regierung wären Verhandlungen im Gange über die Stromverbesserung des Rheins und die Festlegung des deutschen Strombauprogramms.

Großbritannien.

* Ein weiterer Gegenkandidat des Premierministers Asquith ist diesem in seinem Wahlkreis East Fife außer den konservativen Bewerber in der Person des bekannten Arbeiterführers Jim Larlin, der den letzten großen Streik in Dublin leitete, entstanden, so daß der Ministerpräsident sein Mandat nach zwei Seiten hin zu verteidigen haben wird. Die Aufstellung besonderer Arbeiterkandidaturen hat den Liberalen bei den Nachwahlen der letzten Zeit bekanntlich eine ganze Reihe von Mandaten gekostet.

Serbien.

* Ein Balkan-Dreibund ist zwischen Serbien, Griechenland und Montenegro abgeschlossen worden. Gerüchtheile war schon seit längerer Zeit hiervon die Rede, eine offizielle Bestätigung von einer der beteiligten Mächte lag indessen bisher noch nicht vor. Nun hat der serbische Ministerpräsident Pašitch in der Skupština bei der Spezialberatung des Budgets des Ministeriums des Äußeren in Verantwortung mehrerer Anfragen mitgeteilt, daß zwischen Serbien, Montenegro und Griechenland ein Bündnis abgeschlossen worden ist. Der Minister fügte hinzu, daß das Verhältnis Serbiens zu Rumänien das gleiche — also freundschaftliche — sei, wie das Griechenlands zu Rumänien. In bemerkenswerter Weise äußerte sich Pašitch sodann über Albanien. Der Minister meinte, daß von Europa geschaffene Albanien sei noch lange nicht konsolidiert. Des neuen Fürsten harre eine große Aufgabe, und es sei Tatsache, daß sich Serbien über die Schaffung Albaniens nicht freuen könne.

Mexiko.

* Nach der Erstürmung Torreons durch die Rebellen unter Villa beabsichtigt dieser, sofort gegen die Hauptstadt Mexiko zu marschieren. Indessen habe seine Armee von 12 000 Mann in den letzten blutigen Kämpfen mehr als 5000 Mann an Toten und Verwundeten eingebüßt. Wollte er in der Tat seinen Siegeszug fortsetzen, so müsse ein großer Teil der Regierungstruppen von Torreon zu ihm übergegangen sein. General Carranza bezeichnet dagegen die Meldung vom Falle Torreons als noch verfrüht. Die amerikanische Regierung befürchtet, daß der amerikanische Botschafter Cummings von Huertillas Truppen erschossen worden sei. Nach der Schlacht von Gomez Palacio war er mit einer Botschaft von General Villa an den Führer der Regierungstruppen General Velasco nach Torreon abgegangen, um diese zur Übergabe aufzufordern. Cummings verließ Villas Lager am Freitag und ist seitdem verschwollen.

Das Glück von Delmenhorst.

Roman von Marie Walter.

(Nachdruck verboten.)

„Arme Kleine!“ murmelte Santen. „Sie fürchtet augenscheinlich, ich könne sie falsch beurteilen, daß sie ihr Herz so rasch dem ersten kühnen Bewerber geschenkt hat. Na, ich werde am Samstag hingehen und dem armen Kinde die Tränen wegwischen. Sehe nicht ein, warum wir uns nicht so bald als möglich heiraten sollten. Was wohl Nora dazu sagen wird? Hätte sie doch die Millionen, ich wüßte dann ganz genau, welche ich wählte! Aber“, er stieß einen tiefen Seufzer aus, „da ist eben nichts zu wollen! Wenn ich nicht bald die „reiche Erbin“ einfange, werde ich binnen kurzem auf dem Totenbett liegen.“

Mit dem ihm eigenen Leichtsinne suchte er sich über die Gedanken an seine Zukunft hinwegzusetzen, dennoch beschlich ihn ein leises Unbehagen, als er sich zu Marga Nüßling begab.

Er kannte die Frauen eigentlich nur von ihrer heiteren Seite. Trauernden, Bekümmerten war er stets aus dem Wege gegangen, weil er sich einbildete, daß solche Frauen beständig an hysterischen Anfällen litten und in einer wahren Tränenflut schwammen. Von Marga erwartete er nun gerade nicht so Schlimmes, allein nach seiner Meinung war das weibliche Geschlecht unter allen Umständen unberechenbar, und Marga würde hierin keine Ausnahme machen.

Als er die elegante Villa betrat, die einen merkwürdig ausgestorbenen Eindruck machte, fühlte er sich eigentümlich beklommen. War es die tiefe Stille? War es der Hauch des Todes, der die Räume noch zu erfüllen schien?

Statt des prologischen Dieners führte ihn jetzt ein Hausmädchen in ein kleines Zimmer, das trotz der frühen Nachmittagsstunde bereits in Dämmerung gehüllt war. Eine schlanke, schwarzgekleidete Gestalt — Marga — kam ihm langsam entgegen, schüchtern die Hand zum Gruß ausstreckend. Schweigend schloß Santen das junge Mädchen in seine Arme, indem er einen Kuß auf die weiße Stirn drückte.

Diese stumme Liebkosung brachte Marga um ihre mühsam bewahrte Fassung. Am ganzen Körper zitternd, lehnte sie sich an die Schulter des geliebten Mannes, aber kein Schluchzen entrang sich ihrer Brust, keine Träne rann über ihre bleichen Wangen.

„Mein armes Lieb, was hast du leiden müssen“, sagte Santen zärtlich, indem er seinen Arm um ihre bebende

Gestalt legte und sie zu einem Sofa geleitete.

„Es war ein harter Schlag!“ murmelte sie tonlos.

„Du hast gewiß alles in der Zeitung gelesen.“

„Ja, einiges“, nickte er. „Ich kann mir denken, wie tief dich das Geschehene bedrückt, Geliebte, aber du mußt versuchen, es zu überwinden. Dein Vater war jedenfalls krank, das heißt nicht zurechnungsfähig. Vielleicht tat er es in einem Fieberanfall.“

„Ja, das glaube ich auch“, stimmte sie nachdenklich bei; „er hätte sonst gewiß nicht so gehandelt. Du weißt nicht, wie gut er war, immer nur für andere sorgend — besonders für mich.“

Hier brach ihre Stimme, von Tränen erstickt. Schon befürchtete Santen einen Schmerzensausbruch, doch sie beherrschte sich gewaltig und fuhr mit einer Hast fort, als gälte es, jeden Wafel von dem Andenken ihres Vaters fernzuhalten: „Er war so hochherzig, immer bereit, zu helfen, Gutes zu tun — und so ehrenhaft, so rechtschaffen! Jeder achtete und schätzte ihn. Er war wirklich ein so guter Mann, Paul. Du wirst nie daran zweifeln, nicht wahr, obgleich er Hand an sich legte?“

„Ich und alle, die deinen Vater kannten, werden sein Andenken in Ehren halten“, versicherte Santen.

„Das hat er auch verdient. Ist es nicht der beste Beweis seiner großen Rechlichkeit, daß er sich diese Geschäftsjorgen so sehr zu Herzen nahm und schließlich den Verstand darüber verlor? Unermüdlich hat er gearbeitet, um mir ein sorgloses Leben zu bereiten. Als ob ich nicht ebenso glücklich in einer kleinen Hütte gewesen wäre wie in einem kleinen Palast!“

„Hätte dein Vater denn Geschäftsjorgen?“ forschte Santen, von einer bösen Vorahnung erfüllt.

„D und viel!“ gab Marga leidend zurück. „Es stand heute früh in der Zeitung. Vielleicht hast du es nicht gelesen. Er war nämlich lange nicht so reich, wie die Leute glauben. Der Arzt sagte mir, seine Aufregtheit und das übertriebene Brästen mit seinen Millionen seien schon die Anzeichen einer Geistesstörung gewesen, die durch Überanstrengung des Gehirns entstanden sei. Hätte mein Vater sich rechtzeitig aus dem Geschäftsleben in ein ruhigeres Dasein zurückgezogen, so wäre das Unglück nicht geschehen. Er war nicht eigentlich bankrott, aber doch muß alles verkauft werden, um die Verbindlichkeiten zu decken, und dann bleibt nur eine ganz kleine Rente für Tante Regina und mich übrig. Sorge dich aber nicht um mich, Paul“, unterbrach sie sich, als sie den enttäuschten Ausdruck in Santens Gesicht bemerkte, „so lange ich dich habe, brauche ich nichts weiter. Und du liebst mich doch

gewiß nicht weniger, wenn ich jetzt auch arm bin, nicht wahr?“ fügte sie unschuldsvoll hinzu.

Santen starrte sie einen Moment sprachlos an. Marga Nüßling, die mutmaßliche Erbin von Millionen — fast eine Bettlerin? War das möglich? Konnte das Schicksal ihm einen so tödlichen Streich spielen?

„Du wirst mich deshalb nicht weniger lieben, Paul?“ wiederholte Marga ihre Frage, diesmal in ängstlich gespanntem Ton.

Santen raffte sich zusammen. „Nein, nein, gewiß nicht“, sagte er hastig, „aber wir dürfen es uns nicht verbieten, daß unsere Zukunftspläne dadurch eine Änderung erleiden werden. Ich — ich bin nicht reich und“ —

„Das weiß ich“, fiel sie ihm ins Wort, indem sie ihre Hand vertrauensvoll in die seine legte: „Du hast mir das schon damals auf dem Schiff mitgeteilt. Doch was macht das uns? Wir sind beide jung und gesund. Wir können noch warten und inzwischen arbeiten und Geld verdienen.“

„Womit?“ fragte er in auffallend hartem Ton.

„Nun — wenn du nichts dagegen hättest, würde ich eine Stelle als Erzieherin annehmen. Ich spreche fließend englisch und französisch und spiele gut Klavier.“

„Du als Gouvernante?“ Seine Stimme klang scharf, fast unfreundlich. „Ist das so durchaus notwendig?“

„Ich glaube — ja“, erwiderte sie schüchtern. „Bist du mir böse, Paul?“

„Nein, nein!“ lenkte er ein. „Weshalb sollte ich dir zürnen? Es tut mir nur so leid — deinetwegen.“

„Der Gedanke, daß ich mir mein Brot verdienen muß, ist mir nicht so schlimm“, beteuerte Marga. „Wie gern hätte ich für meinen Vater gearbeitet, wäre er mir erhalten geblieben.“

„Wirst du hier in Bremen Arbeit suchen?“ unterbrach er sie mit leiser Ungebuld.

Sie schüttelte den Kopf. „D nein, das wäre zu peinlich für Tante Regina und für mich auch. Ein Jugendfreund meines Vaters, der in Hoya lebt, hat uns eingeladen, einige Zeit bei ihm zu verbringen, da seine Frau leidend ist und gern jemand zur Gesellschaft haben möchte. Vielleicht kann ich in dem Orte Schüler finden.“

„Schrecklich, daß ich so arm bin!“ stieß Santen hervor, indem er aufsprang und erregt im Zimmer hin- und herging. „Ich weiß wirklich nicht, was wir nun anfangen werden.“

„Wir müssen geduldig warten“, warf Marga sanft ein. (Fortsetzung folgt)

Aus In- und Ausland.

Stendal, 1. April. Der Termin für die Reichstags-
erfassung im Wahlkreis Osterburg-Stendal ist auf den
15. Mai festgesetzt worden.

Wien, 1. April. Der Pole Brunner, der den Kaufakt
über das Gut Schierau abgeschlossen hatte, hat die Klage
gegen Frau Souanne angehängt, weil sie auf Grund der
Volentklausel im früheren Kaufvertrag ihres Gutes das Gut
nicht an ihn, sondern an die Anstellungscommission auf-
gelassen hat.

Wien, 1. April. Nach zweitägiger Verhandlung wurden
wegen Spionage der Bahnangestellte Lindner zu zwei
Jahren und der Reisende Petric zu zweieinhalb Jahren
schweren Kerkers verurteilt.

Durazzo, 1. April. Der Ministerrat hat beschlossen, von
den Regierungen Osterreich-Ungarns und Italiens die
Entsendung je eines Beirates für die Ministerien der
Post und Telegraphen, der öffentlichen Arbeiten sowie der
Finanzen zu erbitten.

Washington, 1. April. Die Vorlage betreffend die Auf-
hebung der Zollklausel für die Schifffahrt im Panama-
kanal ist vom Repräsentantenhaus mit 248 gegen 162 Stimmen
angenommen worden.

Hof- und Personalsnachrichten.

* Das Prinzenpaar Heinrich von Preußen ist in
Santiago in Chile eingetroffen und feierlich empfangen
worden.

* Die Königin-Witwe von Dänemark ist mit den
Prinzessinnen Thora und Dagmar sowie dem Prinzen Gustav
in Altona eingetroffen, um der Einsegnungsfeier ihrer
Enkelin, der Prinzessin von Schaumburg-Lippe, beizuwohnen.

* Zum Nachfolger des verstorbenen Salzburger Fürst-
erzbischofs Raitzthaler wurde der Fürstbischof von Gurk
Balthasar Kaltner gewählt.

Heer und Marine.

* **Reserve- und Landwehrlübungen 1914.** Zu Reserve-
und Landwehrlübungen werden in diesem Jahre nicht
weniger als 417 000 Mann eingezogen gegen 380 000 im
Vorjahre. Als Richtlinien für diese Übungen sind bestimmt
worden: Auf Festigung der Disziplin und Förderung der
Gefechtsausbildung der Offiziere, Unteroffiziere und Mann-
schaften ist der größte Wert zu legen. Die Exerzier-
ausbildung ist auf das notwendige zu beschränken, und die
Mannschaften sind nur zu solchen Dienstleistungen heran-
zuführen, die mit ihrer kriegsgemäßen Ausbildung in un-
mittelbarem Zusammenhang stehen. Die Marschbereitschaft
braucht nicht an einem bestimmten Tage erreicht werden.
Die reichliche Ausstattung mit Ausbildungspersonal erlaubt
besonders auch auf die Fortbildung der Unteroffiziere und
Unteroffiziers-Apiranten als Gruppenführer hinzuwirken.
Übungen im Regimentsverbande sind nicht erforderlich.

* **Familienunterstützung bei Übungen.** Die Familien
der zu Übungen eingezogenen Reservisten und Landweh-
reute erhalten bekanntlich während der Zeit der Übung eine
Unterstützung in barem Gelde. Hierfür sind für das Jahr
1914 nicht weniger wie 6 Millionen Mark vorgesehen. Im
Jahre 1911 wurden für diesen Zweck nur 3 Millionen Mark
gezahlt, im Jahre 1913 erhielten die Familien an Ent-
schädigung für den durch die Übung entgangenen Arbeits-
verdienst des Ernährers 4 1/2 Millionen Mark.

lokales und Provinzielles.

Salver, den 3. April 1914.

1823 Ingenieur Karl Wilhelm Siemens in Lenth bei Han-
nover geb. — 1826 Verlagsbuchhändler und Philanthrop Herr-
mann Julius Meyer in Gotha geb. — 1843 Musikdirektor Hans
Nichter zu Raab in Ungarn geb. — 1909 Schauspieler Adolf
Sonnenthal in Prag geb.

□ **In den April geschickt.** Wir haben sie jetzt gottlob
hinter uns. Die Jungen und die Mädchen haben uns zum
Narren gehalten, und das ist eine erziehlische Maßnahme: sie
weist uns auf die Bescheidenheit hin. Wir halten uns für
so weise, daß es gut, wenn uns in harmloser Form wieder
zum Bewusstsein gebracht wird, wie beschränkt-gutgläubig
wir im Grunde sind. Nun haben sich gar noch die Zeitungen
des ehlen Brauches der Aprilscherze bemächtigt. Sie machen
es nicht ganz so billig wie die Kinder. Diese sagen: sieh
mal da oben den Klapperstorch. Wir blicken hin und sind
die „in den April geschickten“. Die Zeitungen fahren
schwereres Geschütz auf. Die Zeitung arbeitet eben mit
andern Methoden als das Kind. Sie stimmen beide nur
darin überein, daß sie mit Möglichkeiten spielen. In dem
engen Vorstellungskreis des Kindes ist die Möglichkeit der
Veräufschungen, Verwechslungen und Sinaufzügen nur
sehr klein. Die Zeitung weitet der Phantasie das Feld, und
sie hat den Vorzug, daß bei der rasenden Entwicklung unserer
Technik, der das Unmögliche möglich wird, selbst das Un-
möglichste bis dicht an die Wahrscheinlichkeit herangezogen
wird. Wir haben eben wieder den Glauben an das Wunder
bekommen. Wenn auch der geniale Erfinder nur mit natür-
lichen Kräften und Werten arbeitet, der Zuschauer kann in
dem vollendeten Werk, dessen Getriebe er nicht versteht,
durchaus seine Wunderbarkeit nur sehen. Vor 100 Jahren
wäre es ein Aprilscherz gewesen, zu schreiben, daß ein
Mensch fliegen und, wie Pégoud, sogar hoch in der Luft
vorfliegen kann. Heute ist es eine Tatsache. So muß unser
heutiger Aprilscherz immer feiner werden. Er muß die Füße
in der Wirklichkeit auf der Erde haben. Aber mit dem Kopf
muß er in die Wolken des Phantastischen hinein. Das
Wahnsinnig-Unmögliche darf nicht gelten. Sonst glaubt es
keiner — und es ist kein Aprilscherz mehr. Es muß an die
Grenze des Wahrscheinlichen gehen. Und da kann es so
kommen, daß einer sich hinfsetzt, um einen Aprilscherz zu
schießen. Und nach acht Tagen hat einer plötzlich auf das
Neue ein richtiges Patent bekommen.

+ **Salver, 3. April.** Nach ein paar Tagen sonnigem
Frühlingswetter zog gestern abend gegen 10 Uhr ein
Gewitter über unserer Gegend, welches uns wiederum
einen kräftigen Regen brachte.

= **Salver, 3. April.** Gestern kurz nach mittag
überflog eine Flugmaschine, Doppeldecker, unsern Ort. Der
Flieger kam von Westen und war in ziemlicher Höhe
recht deutlich sichtbar. Durch das Knattern der Motore
wurde man auf die Flugmaschine aufmerksam.

= **Salver, 3. April.** Am kommenden Dienstag, den
7. April findet im Sitzungssaal des Amtshauses hier selbst
wiederum Gerichtstag statt; derselbe beginnt um 8 1/2 Uhr
morgens. Zur Förderung der Geschäfte ist es dringend
erforderlich, die zu verhandelnden Sachen vorher beim
Königl. Amtsgericht in Lüdenscheid anzumelden, damit
die betr. Akten zur Stelle sind.

× **Salver, 3. April.** Wie aus dem heutigen In-
ferat ersichtlich ist, hat der hiesige Baukreuzverein den
hierorts bekannten und sehr beliebten Zeltredner Herrn
Brinkmann aus Langerfeld gewonnen, der eine Reihe von
Vorträgen zu halten gedenkt, deren Thema stets durch
Annonce bekannt gegeben wird. Die Vorträge finden
statt am Sonntag, den 5. April nachm. 4 und abends
8 1/2 Uhr, Dienstag abends 8 1/2 Uhr, Donnerstag abends
8 1/2 Uhr, Charfreitag nachm. 4 und abends 8 1/2 Uhr, Samst-
tag abends 8 1/2 Uhr und Osterfesttag nachm. 4 und abends
8 1/2 Uhr. Da das Interesse für die Baukreuzarbeit ein all-
gemeines sein sollte, dürfte der Saal jedesmal gefüllt sein.

* **Oberbrücke, 2. April.** Herr Buchhalter Fritz
zur Nieden blickte mit dem gestrigen Tage auf eine 25-

jährige Tätigkeit bei der Firma August Berghaus-Ober-
brücke zurück. Aus Anlaß des Jubiläums erhielt er von
der Firma eine goldene Uhr und von den Beamten und
Arbeitern ein Geschenk in Form eines Bildes.

+ **Kierspe, 2. April.** Die hiesige Gemeindever-
tretung hat in ihrer vorgestrigen Sitzung folgendes be-
schlossen: Es findet eine Vergrößerung des Schullandes
in Hödinghausen, Abtretung des Schulwaldes an Faß-
bender und die Schulland an Bißig sowie Aufhebung
der Jahrgerechtigkeit über den Schulhof statt. — Mit
der Einrichtung einer Schuldienerwohnung in der neuen
Schule zu Börlinghausen erklärt sich Versammlung ein-
verstanden. — Versammlung beschließt die Errichtung
eines vierklassigen Schulneubaus in Kierspe. — Die
Selekta verbleibt bis auf weiteres im alten Schulgebäude
in Kierspe. Die Möglichkeit einer Erweiterung des
Schulneubaus wird sofort vorgezogen. — Der Regelung
der Schulgrundstückgrenze mit Heinrich Kuhbier und der
Stadt Varmen in Mühlen-Schmidtthausen, sowie die Ent-
wässerung des Schulhauses und Anschüttung des Schulplatzes
dort wurde genehmigt. — Ein Antrag der hiesigen
Behörde auf Erhöhung der Mietsentschädigung soll
befürwortend an den Provinzialrat weitergeleitet werden. —
Anstelle der mit dem 1. April ds. Js. ausscheidenden
Schulvorstandsmitglieder wurden wieder beziehungsweise
neugewählt; Fritz Kleine in Hödinghausen, Wilh. Seffing-
haus in Kierspe, Hermann Baulhof in Mühlen-Schmidt-
hausen, Ernst Lange in Loh und Carl August Wirth in
Kierspe-Bahnhof. — Verschiedene Steuererlässe und nieder-
schlagungsanträge finden ihre Erledigung. — Die An-
legung einer neuen Straße vom Friedhof bis Sanitäts-
rat Dr. Veisting in Kierspe wird unter Zugrundelegung
eines mit den jetzigen Grundbesitzern zu treffenden Ab-
kommens beschlossen. Mit der Ausführung soll bald be-
gonnen werden. Es wird hierdurch Minderbemittelten
die Möglichkeit zur Errichtung eines eigenen Wohnhauses
geschaffen. — Die Straßenaufkosten für Schnippering-
Börlinghausen werden einstweilig festgesetzt. — Die
Bahnhofstraße in Kierspe-Bhf. soll gepflastert werden. —
Die Verlegung des öffentlichen Fahrweges an dem
Hause des Landwirts Muernmann in Sprotte wird gut
geheißen. — Die Schaffung eines von Faber-Jen-
burg beantragten neuen Verbindungsweges von der
Schmiedstraße zu seinem Fahrwege wird abgelehnt.
Die Ausbesserung des letzteren soll unter gewissen Be-
dingungen vorgenommen werden. — Die Wege von Jen-
burg nach Sump, Blankenberg nach Raunbach, Nord-
straße nach Humede werden als öffentliche anerkannt. —
Die für die Instandsetzung der Sparkassenrentantenwohnung
wie die für die Teilnahme von zwei Vorstandsmitgliedern
der einzelnen Feuerwehren an den Führerkursen zur För-
derung des Feuerlöschwesens erforderlichen Kosten werden
bewilligt. — Die Geschäftsordnung für die Gesundheits-
kommission wird gutgeheißen. — Die Schaffung je eines
Rafenplatzes in den einzelnen Bauerschaften wurde be-
schlossen. — Mit der Gewährung von Beihilfen an
Bekommen für Teilnahme an Wiederholungskursen erklärt
sich Versammlung grundsätzlich einverstanden, behält sich
jedoch besondere Beschlussfassung von Fall zu Fall vor. —
Die Kosten für Teilnahme der Frau Pfeiffer an einem
Gebammenlehkursus werden bewilligt. Nach bestandener
Prüfung soll Frau Pfeiffer als Bezirkshebamme für Kierspe
anstelle der ausscheidenden Frau Schuster angestellt werden.
Dem Antrage des Bürgervereins in Kierspe auf Bewilligung
einer Beihilfe zur Schaffung einer Automobilverbindung
zwischen Bahnhof und Dorf steht Versammlung wohl-
wollend gegenüber. — Für den Probemonat wird ein
Zuschuß bis zu 150 Mk. bewilligt. — Zur Vertretung
des Amts- und Gemeindefassenrentanten in Behinderungs-
fällen wird der Sparfassengegenbuchführer Huppert be-
stimmt. — Die verlängerte Hochstraße soll nach Maßgabe
des vorgelegten Entwurfes zunächst ohne Bürgersteig,
Bordsteine und Pflastererime hergestellt werden.

Dahl, 2. April. Fahrplanänderung für Kirchenbe-
sucher. Der Zug Nr. 1131, der morgens 9 Uhr 13 von
Dahl nach Hagen fährt, wird vom 5. April ab an Sonn-
und Feiertagen in Rummenohl und Priorei Aufenthalt
erhalten, so daß er von den Kirchenbesuchern benutzt werden
kann. Dieses Entgegenkommen des Herrn Eisenbahn-
präsidenten, das auf Antrag des Dahler Presbyteriums
erfolgt ist, wird allgemein mit Dank begrüßt werden,
da nunmehr die Kirchenbesucher von Priorei und Rum-
menohl rechtzeitig zu Beginn des Gottesdienstes mit dem
Zuge eintreffen. Der Gottesdienst beginnt vom nächsten
Sonntag ab um 9 1/2 Uhr.

Lüdenscheid, 2. April. In Anwesenheit des Re-
gierungspräsidenten v. Bate fand heute die Einweihung
des großen Erweiterungsbau des städtischen Kranken-
hauses statt. Der Kostenaufwand für den Bau beträgt
eine halbe Million Mark. Pastor v. Bodelschwinge-
Bielefeld hielt die Weiherede.

Altenuerde, 2. April. Das bekannte Sommerlokal
„Schützenhof“ das infolge Konfuses längere Zeit stillge-
legt war, ging durch Kauf in den Besitz der Frau E.
Altenloh über. Der Kaufpreis beträgt 64 000 Mk. Be-
lastet war das Lokal mit 88 000 Mk.

Hagen, 2. April. Das hiesige Postamt konnte
gestern auf sein 100jähriges Bestehen zurückblicken; von
Festlichkeiten zur Feier des Jubiläums wurde abgesehen,
jedoch wurde der denkwürdige Tag durch Flaggenhissung
am Gebäude des Hauptpostamtes zum Ausdruck gebracht.

Hagen, 2. März. Durch Ueberfahren getötet wurde
gestern nachmittags der 5 Jahre alte Sohn Willi des
Gewerkschaftssekretärs Ernst Schmalstieg, Lühwstraße.
Dem Beispiele anderer Kinder folgend, wollte der Knabe
in das Schiff eines Möbelschiffes kriechen, fiel dabei
aber so unglücklich vor das Hinterrad des schweren
Wagens, daß ihm dieses den Brustkorb eindrückte. Das
arme Kind war sogleich tot. Der Schmerz der bedauerens-
werten Eltern findet allgemeine Anteilnahme. Der be-
trübende Unfall ist erneut eine Warnung für die Unsitte
der Kinder, sich an Wagen anzuhängen.

Recklinghausen, 2. April. In der Nähe von
Sinsen, mitten in der Haard, auf der Landstraße Haltern-
Sinsen geriet gestern abend gegen 8 Uhr das Personen-
automobil einer Bochumer Firma in Brand; der Benzin-
behälter hatte Feuer gefangen und explodierte. Der Wagen
wurde vollständig ein Opfer der Flammen. Die Insassen
konnten sich frühzeitig durch Abspringen retten.

Recklinghausen, 2. April. Um tüchtigen und be-
dürftigen Handwerkern Gelegenheit zu geben, ihre Kennt-
nisse und Fertigkeiten zu vervollkommen, hat der Land-
kreis Recklinghausen Mittel zur Verfügung gestellt, aus
denen Unterstüzungen zum Besuche gewerblicher Fach-
schulen bewilligt werden können. Auf Antrag der Hand-
werker entscheiden die Ämter über die Würdigkeit der
Bewerber.

Solingen, 2. April. Ein Deserteur vom 39. In-
fanterie-Regiment in Düsseldorf wurde gestern hier er-
mittelt und festgenommen. Er war seit einigen Tagen
bei einem hiesigen Spediteur beschäftigt und stahl gelegent-
lich einen Umzug einen Zwanzigmarschein, den ihm
die Polizei noch abnehmen konnte. Nach seinem Namen
gefragt, erklärte er, Fritz Paula zu heißen, er war auch
im Besitze einer Invalidenrente eines „Fritz Paula aus
München“, da aber ein Familienname Paula kaum existiert,
vermutete die Polizei gleich eine Fälschung, und mit Hilfe
des Stadtbüroregisters brachte sie den jungen Mann zu
dem Geständnis, daß er Wilhelm Weber heißt und fah-
nenflüchtig ist. Er ist schon vielfach recht empfindlich be-
straft, zuletzt wegen Fahnenflucht zu 6 Monaten Gefängnis.

Koblenz, 2. April. Das Kriegsgericht der Komman-
dantur verhandelte gestern den ganzen Tag bis Mitter-
nacht gegen den Rittmeister Meier der 1. Kompanie
des rheinischen Train-Bataillons Nr. 8. Gleich zu Be-
ginn der Verhandlung wurde die Deffentlichkeit für die
ganze Dauer der Verhandlung wegen Gefährdung mili-
tärärztlicher Interessen ausgeschlossen. Laut öffentlicher
Urteilsverkündung wurde der Rittmeister wegen Nicht-
weitergabe dienstlich erstatteter Meldungen unter Dro-
hung nachteiliger Folgen gegen Untergebene zu zwei
Monaten Festungshaft verurteilt.

Nah und Fern.

○ **Verpätung des Hofzuges der Kaiserin.** Als der
Hofzug der Kaiserin am Mittwoch abend Kassel verlassen
hatte, war ihm der fahrplanmäßige D-Zug Hamburg-
Frankfurt a. M. vorausgefahren. Kurz hinter der Station
Kassel bei Oberwehren überkam der D-Zug mit voller
Geschwindigkeit ein Kasser Privatautomobil, das mit
sechs Personen besetzt war. Der Kraftwagen wurde auf
das Gleis geschleudert, wobei die Mehrzahl der Insassen
verletzt wurden. Die Lokomotive entgleiste, konnte aber
durch aus Kassel beorderte Hilfsmannschaften wieder auf
das Gleis gebracht werden. Zwischenmukte die Kaiserin
den Salonzug, den sie bereits bestiegen hatte, auf dem
Hauptbahnhof verlassen und nahm im Fürstenzimmer
Aufenthalt, wo sie fortlaufend über den Unfall unterrichtet
wurde. Sie bedauerte den schweren Unglücksfall lebhaft
und ließ den Beteiligten ihre Teilnahme aussprechen.
Nachdem der D-Zug seine Fahrt fortsetzen konnte, wurde
mit mehr als halbstündiger Verpätung der Salonzug der
Kaiserin reisebereit gemacht.

○ **Ein stark begehrt Preis.** Zur Erlangung einer
Schutzmarke hatte der Verein Münchener Brauereien einen
Wettbewerb ausgeschrieben. Es war dabei verboten,
Motive oder deren Bestandteile aus schon bestehenden
Schutzmarken Münchener Brauereien zu entnehmen. Die
ausgewählten Preise waren aber desto verlockender, und so
find an die zur Prüfung und Entscheidung eingeleste
Kommission nicht weniger als 11 900 Entwürfe ein-
gelaufen. Aus diesem Wettbewerb sind schließlich fünf
Berliner als Sieger hervorgegangen.

○ **Zwanzig Todesopfer eines Eisenbahnunfalls.** In
der Nähe von Tanjongprie auf Java ist auf einer Brücke
ein Eisenbahnzug entgleist. Die Lokomotive und fünf
Wagen stürzten in den Fluß. Zwanzig Eingeborene
wurden getötet und fünfzig verletzt. Die europäischen
Passagiere, die sich im hinteren Teile des Zuges befanden,
blieben unverletzt.

○ **Von Seeräubern überfallen.** Bei den Lintinseln
in der Rantonbucht ist der chinesische Dampfer „Shingtai“
von Seeräubern überfallen und beraubt worden. Die
Piraten töteten den Magazinverwalter und einen Chinesen
der von der Regierung gestellten Bedeckungsmannschaft
und verwundeten einen zweiten, sodann nahmen die Räuber
eine Beute von ungefähr 120 000 Mark in barem Geld mit
sich und verschwanden in Dschunken zwischen den zahl-
reichen Inseln der Bai.

○ **Bilderdiebstahl aus Klöstern.** Aus dem Kloster
der Sakramentinerinnen in Warschau sind zwei alte kost-
bare Gemälde spurlos verschwunden. — Der Bilder-
diebstahl im Kloster Santa Clara zu Neapel ist umfang-
reicher, als man anfangs dachte. Eines der von der
76jährigen Nonne gestohlenen Bilder ist ein Werk
Sodomas, für das ein Pariser Liebhaber dem Neapeler
Antiquar 100 000 Frank zahlte. Außerdem stahl die Nonne
noch vier andere alte Gemälde. Mehrere Personen sind
bereits verhaftet worden.

○ **Neue Millionenstiftung Rockefeller's.** Dem Rocke-
feller-Institut für medizinische Forschungen in New York ist
von seinem Begründer, Mr. John v. Rockefeller, eine neue
Stiftung in Höhe von 4 Millionen Mark überwiesen
worden, und zwar zur Errichtung einer besonderen Ab-
teilung, die dem Studium der Tierkrankheiten dienen soll.
Diese letzte Stiftung des Petroleumkönigs bringt die Ge-
samtsomme seiner Stiftungen auf etwa 740 Millionen
Mark. Rockefeller ist der Meinung, daß eine genauere
Kenntnis der Tierkrankheiten einmal zur Bekämpfung der
ungeheuren Verluste an Vieh dienen wird, zum andern
aber auch der Menschheit zu großem Nutzen gereichen
kann.

○ **Dauerritt von Pommern nach Konstantinopel.** Mitte
April beabsichtigt Herr v. Simpson auf Beest in
Pommern einen Dauerritt nach Konstantinopel zu machen.
Die Länge des Rittes beträgt 2500 Kilometer. Herr
v. Simpson will keinen direkten Parforceritt machen,
sondern rechnet inklusive Gebirge auf etwa 50 bis 60 Kilo-
meter pro Tag.

○ **Ein deutscher Konkurrent Pégoud's.** Auf dem
Flugplatz in Vork hat der junge Gedeckler Gustav
Lwey Kopf- und Schleifenflüge nach Pégoud's Muster aus-
geführt. Lwey, der mit einem neuen Grade-Eindecker
schon seit einiger Zeit sich in Sturzflügen versucht hat,
gelang es am Sonntag zum erstenmal, den Apparat in
der Luft herumzuwerfen, so daß er mit dem Kopf nach
unten flog. Nun hat er auch einen richtigen Looping
ausgeführt. Er war in 700 bis 800 Meter Höhe gestiegen
und setzte zu einem senkrechten Gleitflug an. Als die
Maschine in rasender Fahrt niederschloß, warf er sie herum
und flog eine Strecke auf dem Rücken, um dann wieder in
den normalen Gleitflug überzugehen, nachdem er noch eine
senkrechte S-Schleife beschriebene hatte. Die Evolutionen
gelangen ganz vorzüglich.

FRÜHJAHR-NEUHEITEN

in allen Abteilungen.

Carl Fastenrath

Halver i.W. Manufaktur-, Konfektions- u. Aussteuer-Geschäft. Halver i.W.

Besichtigung erbeten.

Statt besonderer Anzeige!



Heute nachmittag gegen 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser innigstgeliebtes Töchterchen und Schwesterchen

Magdalene Edith

im zarten Alter von 13 Mon.

Dies zeigt tiefbetrübt an:

Familie August Berker.

Halver (Hagenerstr.), den 1. April 1914.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 5. April, mittags 1/2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Von Kondolenzbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft unser lieber Sohn und Bruder

Albert Turck

im Alter von 7 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten:

Otto Turck

Alma Turck

geb. Listringhaus und Kinder.

Halver-Löbbecke, 2. April 1914.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 5. April, nachm. 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Beileidsbesuche dankend verboten.

Von der Reise zurück.

Dr. Thomä, Frauenarzt, Lüdenscheid.

Suche für sofort einen soliden tüchtigen

Austreicher-Gehülfen

sowie Lehrling welcher Lust einen Maler- und Austreicher-Geschäft zu erlernen.

Freig. Kallgraf, Kiersche-Str.

Stodfisch

gewalzt und ungewalzt

Frau Ww. E. Lausberg, Halver.

Schwere, wirklich frische

LANDEIER

10 Stück 82 Pfg.

Ernst Neuser, Halver.

Täglich frische hiesige

Eier

10 Stück 85 Pfg.

Aug. Schäckermann, Halver.

August Eilentrop,

Lüdenscheid,

Knapperstr. 8-23-25, Telefon 218,

Werkstätten für moderne Friedhofskunst

empfiehlt

Grabsteine

in Sandstein, Marmor, Muschelkalkstein und Granit in allen Formen und jeder Preislage.

Lieferung von modernen Grabanlagen nach Künstler-Entwürfen.

Vertreter für Halver u. Umgegend:

Gustav Himmen, Totengräber.

Bekanntmachung.

Die Verkaufszeit im Handelsgewerbe für Sonntag, den 5. April ds. Js. setze ich für sämtliche Gemeinden des Kreises mit Ausnahme der Stadt Altena auf die Zeit von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends fest.

Es dürfen während der vorbezeichneten Stunden in allen Zweigen des Handelsgewerbes, Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt werden. Während des Hauptgottesdienstes muß jeder Geschäftsbetrieb ruhen.

Altena, den 18. März 1914.

Der Landrat. J. A. gez. Wensse, Regierungs-Assessor.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß für den Amtsbezirk Halver die Pause für den Hauptgottesdienst auf die Stunden von 9 1/2 bis 11 1/2 Uhr vormittags festgesetzt ist.

Halver, den 30. März 1914.

Der Amtmann: Thomas

Rektoratschule Halver.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 21. April. Die Aufnahmeprüfung findet an diesem Tage vormittags von 9 Uhr an statt. Anmeldungen, bei denen das Zeugnisheft vorzulegen ist, erbittet der Unterzeichnete nach Möglichkeit am Montag, den 6. April, vormittags

Clewer, Rektor.

GROSSER PREISABSCHLAG auf Original-Osramlampen

	10	16	25, 32 und 50	Kerzenstärke
p. Stück	1.60	1.70	1.90	Mark

Wilh. Himmen, Halver, Kirchstrasse 2, Telefon 168.

Industrie-Saatkartoffeln

angekommen und gebe solche billigst ab.

Alb. Herdepe, Halver.

Bäuerl Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Halver.

Auf Lager vorrätig:

Thomasmehl, Rainit,

Schwefelsaures Ammoniak,

Ammoniak Superphosphat 9-10

Superphosphat 18%,

Peru Guano 7x10x2 (Füllhornmarke),

Ia. Normal-Knochenmehl 5x20.

Ia. echte holländische Vollheringe, pikfein marinierte Heringe, Bratheringe, Sardinen, große Rollmöpse mit Gurken-einlage, echte Monikendamer Sardellen und

Kräuter-Anchovis in Gläsern, Delfardienen.

Ernst Neuser, Halver.

Erhielt eine große Sendung

lebendfrische Fische

und empfehle:

Ia. Seefische per Pfd. 15 Pfg.

Ia. Cabliau per Pfd. 15 Pfg.

Ia. Portionschellfisch, wirklich das Allerfeinste per Pfd. 25 Pfg.

Aug. Schäckermann, Halver.



Dilettantenverein

„Hohenhollern“

Halver

Verein zur Pflege der Schauspielkunst, Literatur und des Vortragswesens

feiert am 2. Ostertage auf der Carlshöhe im Lokale des Herrn Karl Theimann sein

15. Stiftungs-Fest

nachmittags 4 Uhr: **KONZERT.**

Programm:

1. Musikstück.
2. Musikstück.
3. **Die Räuber**
Schauspiel in fünf Akten von Friedr. von Schiller.
4. Musikstück.
5. Man muss sich zu helfen wissen (Theaterstück).
6. Musikstück.
7. Couplet.
8. Musikstück.

Abends 8 1/2 Uhr: **BALL**

Die Musik wird ausgeführt von der Lückmannschen Kapelle.

Entree zum Konzert 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg., zum Ball 1 Mk.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Frisuren Hedderich und Abel, im Vereinslokale (Posthaus) und den Mitgliedern.

Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Vorträge

des bekannten Zeltredners Herrn Brinkmann Langerfeld im Lokale des Blautreuvereins, Röhlstraße am **Sonntag, den 5. April, nachm. 4 Uhr.** Thema: Siehe, dein König kommt zu dir! **Abends 1/2 9 Uhr:** Thema: Eine Bücherrevision und ihre Folgen.

Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei!

Nur 4.50 Mk. kostet eine Rolle von 50 Meter

verzinkt. Drahtgeflecht,

Stacheldraht

pro Haspel á 50 Pfund 5.75 Mark.

Zaundraht 100 Kilo 18.00 Mark.

Preisliste gratis.

E. Bickenbach, Lüdenscheid 31.

Lebendfrische Seefische

empfiehlt **Frau Ww. E. Lausberg, Halver.**

Die prachtvollen wohlschmeckenden **Bananen**

3 Stück 25 Pfg. sind wieder eingetroffen.

Hugo Bender, Halver, Südstr.

Ia. Mainzerkäse

10 Stück 25 Pfg. **Ernst Neuser, Halver.**

Geräucherte Schellfische

3 Stück 20 Pfg. **Frau Ww. E. Lausberg, Halver.**

Ia. Gervais- und Rembertfische frisch eingetroffen **Ernst Neuser, Halver.**

Obst- und Gemüsekonserven

in großer Auswahl — empfiehlt

Fritz Bangert Halver.

Evangelische Gemeinde Halver.

Sonntag, den 5. April.

Vorm 9 Uhr: Abendmahls-

feier, Herr Pastor Dresbach.

Vorm. 10 1/2 Uhr: Konfirmation

unter Mitwirkung des Po-

saunenchores Herr Pastor

Dresselhaus.

Der Rindergottesdienst fällt aus

Donnerstag abend 8 1/2 Uhr:

Kirchlicher Psalmenchor.

Karfreitag vorm. 9 Uhr: Abend-

mahlsfeier Herr Pastor Dressel-

haus, vorm. 10 1/2 Uhr: Predigt

Herr Pastor Dresbach.

Evangelisches Vereinshaus Halver.

Sonntag, den 5. April.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Sonntags-

schule.

Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.

Nachm. 5 1/2 Uhr: Jünglings-

verein. — Volksversicherung.

Kreisvertretung.

Abends 8 Uhr: Unterhaltung.

Karfreitag nachm 4 Uhr: Bibel-

stunde.

Samstag abend 8 3/4 Uhr:

Gebetsstunde.

Bälle

Japanische Relief, graue u. bunte

Gas- und Korkschlagbälle

sowie Knicker empfiehlt

Mag Laiste, Oberbrügge.

Neue ägyptische

Zwiebeln

frisch eingetroffen.

Ernst Neuser, Halver.

Ia. Gartenjamen

in garant. keimfähiger Qualität

Ia. Pflanzzwiebeln

echte Charlotten.

Ia. Dickebohnen

holländische Hängeschotten

10 Pfd 1.55 Mk. empfiehlt

A. Schäckermann, Halver.

Feinste Vollheringe

10 Stück 40 Pfg.

Riesen-Bückinge

3 Stück 20 Pfg.

Dicke Rollmöpse

mit Gurken-Einlage

3 Stück 20 Pfg.

gewässert. Stockfisch

Pfund 20 Pfg.

Kronsardinen

Fässchen 98 Pfg.

Echte Harzer

10 Stück 20 Pfg.

Grosse Bratheringe

Bismarkheringe

Heringe in Gelee

marinierte Heringe.

Rhein.

Kaufhaus

Halver, Kölnerstr. 1.